

BISTUM CHUR
GENERALVIKARIAT URSCHWEIZ

Klosterstrasse 16
6440 Ingenbohl-Brunnen
Tel. 041 660 36 82
gv-urschweiz@bistum-chur.ch

14. September 2023
33/2023

Geschätzte Pfarreverantwortliche und Mitarbeitende in der Seelsorge
Geschätzte Behördenmitglieder der staatskirchlichen Gremien in der Bistumsregion
Urschweiz

Die Präsentation und die Ergebnisse des Pilotprojekts zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs im Umfeld der röm.-kath. Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts des Forscherteams der Universität Zürich sind erschütternd und machen sprachlos. Auch die Medienberichte haben die letzten Tage geprägt: Vieles in der Kirche wird in Frage gestellt, besonders die Glaubwürdigkeit dieser Kirche und ihrer Vertreter.

Wir können uns vorstellen das bei manchen von Euch, die ihr in einem Bereich der Kirche tätig seid – in den Pfarreien, in der Seelsorge, im Engagement in den staatskirchenrechtlichen Gremien – ein Ohnmachtsgefühl da ist; nicht, weil Ihr Euch des Missbrauchs schuldig gemacht habt, sondern weil Ihr die Schuld, welche die Kirche über Jahrzehnte durch Wegschauen, Vertuschen und Ignorieren auf sich geladen hat, nun ausbaden müsst.

Was können wir tun? Unser Bischof Joseph Maria hat es bei der Präsentation des Pilotprojekts gesagt: «Alle heute in der Kirche Tätigen stehen in der Verantwortung. Wir müssen uns für einen nachhaltigen Kulturwandel einsetzen und die verschiedenen Präventionsmassnahmen aktiv mittragen und umsetzen.». Es gilt, zuzuhören! Alle Beschäftigten in der Kirche müssen aufmerksam zuhören und Missbrauch, und Verdacht auf Missbrauch melden.

Das Argument, dass es doch viel Gutes gibt, was die Kirche und ihre caritativen Institutionen leisten, vermag sich nicht mehr zu halten, auch wenn auf die Jahre und die Anzahl Menschen hochgerechnet, vermutlich ein einstelliger Prozentsatz von Würdenträgern sich schuldig gemacht hat. Zu lange wurden die Täter geschützt. Die christliche Haltung der Vergebung steht bei solch schlimmen Straftaten an. Vergebung ist doch erst möglich, wenn Einsicht und Gerechtigkeit einkehren. Darin hat die Kirche versagt. Ein Zeitgenosse pflegte zu sagen: «Tausend Gassenküchen wiegen einen einzigen Missbrauchsfall nicht auf». Er hat recht, denn es geht um das grösste «Kapital» der Kirche, um ihre Glaubwürdigkeit und gerade um die Gerechtigkeit gegenüber Opfern, die sich bei einem solchen Machtmissbrauch nicht wehren können.

Die gegenwärtig tiefe Glaubwürdigkeitskrise kann aber auch eine Chance sein: Die Kirche muss zu den Wurzeln Jesu zurückfinden, Einsicht zeigen und um Vergebung bitten. Sie muss ihre Strukturen überdenken und neu ordnen. Dazu gehören die besonderen Machtkonstellationen in der Kirche, der Umgang mit Sexualität, die Priesterfrage (Pflichtzölibat) und auch das Frauenbild. Vielleicht tut es auch gut, sich weniger auf die Tradition zu berufen, sondern viel mehr wieder bewusst hinzuhören, was die Menschen von heute bewegt und vor allem, was der Heilige Geist in der Welt von heute von der Kirche fordert.

Es ist keine einfache Zeit, umso mehr danken wir Euch allen für Euren wichtigen Dienst in der Seelsorge und im Engagement in den staatskirchenrechtlichen Gremien.

Freundliche Grüsse
Generalvikariat Urschweiz

Generalvikar
Bernhard Willi

Stabstelle Personal
Brigitte Fischer Züger